

Papageien, Psittaciformes

Hans van der Sanden,
Mitglied der Philatelistische Arbeitsgemeinschaft Ornithologie (PAGO)

www.pag-o.de/de

Das Wort "Papagei" stammt von dem spanischen Wort Papagayo ab, und Papagayo ist wahrscheinlich von Babagha (arabisch) und Babgha (persisch) abgeleitet. Man nimmt an, dass das Wort Babgha in West-Afrika entstand.

Eine Vogelart richtig bestimmen, ist nicht für jeden einfach. Aber bei Papageien ist die Bestimmung nicht so schwer, weil das bedeutendste Kennzeichen der krumme Schnabel (1) ist, den alle haben. Aber, dass alle Papageien grelle Farben tragen (2) und in tropischen Urwäldern leben, ist eine falsche Annahme. Allerdings leben die größten (3) und buntesten in tropischen Gebieten in Süd-Amerika, Neu-Guinea und Nord-Australien. Man vermutet, dass Australien die Wiege der Papageien ist. Manche Arten leben über der Baumgrenze und kennen dort Schnee und Frost. Dass nicht alle Papageien farbenprächtig sind, beweisen die vielen Arten in grünen Tarnfarben, es gibt ebenso schwarz-gefärbte Arten (2). Europa ist der einzige Erdteil, in dem Papageien nicht heimisch sind. Oligocene-Funde (40-25 Millionen Jahre alt) in Frankreich beweisen, dass es nicht immer so war. Damals und dort gab es Formen, die wahrscheinlich mit dem Afrikanischen Graupapagei (7) verwandt waren.



(2) *Probosciger aterrimus*

Papageien variieren in der Größe vom Specht-Papagei (10 cm) bis zum Hyazinth-Ara (100 cm) (3). Die erste und vierte Zehe weist nach hinten und stehen der zweiten und dritten Zehe gegenüber. Sie formen eine Greifzange, um klettern zu können und Gegenstände (4) festzuhalten. Das Laufbein ist kurz. Der Oberschnabel ist mit einem Spezialgelenk nach oben beweglich. Der Unterschnabel ist gleitend bewegbar: Wichtig beim Öffnen und Zerbeißen der Früchte und Samen.



(5) *Charmosyna stellae*

Die Unterseite des Oberschnabels hat harte, quere Einschnitte, ähnlich einer Feile, womit der Unterschnabel geschärft wird, um Früchte und Samen festzuhalten und zu benagen.

Die Zunge ist dick, kräftig, mit vielen Tast- und Geschmackspapillen. Die Zunge der Loris (5) ist wie ein fransiger Pinsel, mit dem sie Honig und Pollen in Blumen suchen. Fast alle Arten benutzen den Schnabel wie einen dritten Fuß beim Klettern. Schnabelwurzel und Nasenlöcher sind umgeben mit einer breiten Wachshaut. Im Gegensatz zu anderen Vögeln haben die meisten Papageien keine fettproduzierende Steiß-Drüse, womit sie die Kondition des Federkleides gesund halten können.



(1) *Ara chloroptera*



(3) *Anodorhynchus hyacinthine*
Anodorhynchus glaucus
Anodorhynchus leari



(4) *Cacatua galerita*



(7) *Psittacus erithacus*

Statt des Drüsenfetts verwenden südamerikanische Papageien (6) und die Kakadus ihre Daunenfedern, die sie zerbröckeln, bis ein fettiges Pulver entsteht. Die afrikanischen Arten wie der Graupapagei (7) haben jedoch eine Steiß-Drüse.

Der von dieser Drüse produzierte Stoff wird über das Federkleid verbreitet. Dadurch bekommt der Schnabel eine graue Schicht. Die Geschlechter sind oft nicht deutlich zu unterscheiden, obwohl es bei manchen Arten doch der Fall ist. Papageien sind monogam. Mit



(6) *Amazona amazonica*

Ausnahme von wenigen Arten sind es Höhlenbrüter. Die Weibchen legen weiße Eier. Die Jungen werden von beiden Eltern aus dem Kropf gefüttert. Meistens erfolgen zwei Bruten pro Jahr. Nach die Brutperiode schließen manche Arten sich zu großen Schwärmen zusammen.

Die Papageien kennen vier Familien mit 395 Arten und ungefähr 816 Unterarten. Die vier Familien sind:

1. Kakadus (Cacatuidae)
2. Papageien der Alten Welt (Psittaculidae) in Afrika, Asien, Australasien und Polynesien. Hierzu gehören u.a. die Loris, australische Wellensittiche und die Vasa-Papageien von Madagascar.
3. Papageien von Afrika und der Neuen Welt (Psittacidae), besonders aus Sud Amerika, darunter die Aras sowie zwei Gattungen aus Afrika.
4. Neuseeländische Papageien (Strigopidae). Sie gehören zusammen mit den Kakadus nicht zu den „echten“ Papageien.

Kakadus haben viele Kennzeichen mit anderen Papageien gemeinsam, z. B. den gekrümmten Schnabel und den Fuß mit zwei Zehen vorwärts und zwei Zehen rückwärts. Die Arten unterscheiden sich durch viele anatomische Merkmale: Kakadus haben oft eine spektakuläre Haube, die sie aufrichten können. Sie haben nicht die spezielle Federzusammensetzung, die vielen Papageien ihre regenbogenartigen Farben verleiht. Kakadus (8) sind im Durchschnitt größer als andere Papageien-Arten.



(8) *Eolophus roseicapillus*

Papageien essen eine variable Diät. Früchte und Samen sind wichtig, aber auch Nektar, Pollen und Nichtvertebraten werden gegessen. Eine kleine Anzahl ernährt sich von Aas oder jagt selbst.



(9) *Nestor meridionalis*

Der **Kea** (9), z. B. kann junge Sturmschwalben töten und Schafe angreifen. Die sehr kleinen Specht-Papageien bilden eine Ausnahme: Sie können sich von Flechten ernähren. Manche Papageien-Arten essen Lehm, um das Gift in einigen Früchten zu neutralisieren. Dazu besuchen sie in Teams bestimmte Orte. Es ist unmöglich, diese Natur-Diät der Papageien für die „Wohnzimmer-Vögel“ exakt nachzubilden. Selbstverständlich ist es wichtig, den Wohnzimmer-Vögeln- frische Früchte und Samen zu geben. Dabei ist die Palmnuss eine ganz wichtige Nuss in der Nahrung z.B. für Aras, Graupapageien, Palmkakadus oder Ara-Kakadus und andere Arten. Es ist bekannt, dass die natürliche Nahrung des Graupapageis bis zu 80% aus Palmnuss besteht. Diese Palmnuss kann man heutzutage in spezialisierten Tierhandlungen kaufen.

Die Vögel sind berühmt, weil sie menschliche Laute nachahmen. Wilde Papageien tun dies nicht, übrigens auch nicht Vögel, die in der Nähe menschlicher Ansiedlungen leben.



(10) *Ara tricolor*

Viele Papageien-Arten sind ausgestorben (10) oder werden von den Veränderungen in der Landschaft, die der Mensch verursachte, bedroht, aber auch durch direkte Verfolgung und das Fangen der Vögel. Der Mensch hat die Landschaft umgebildet und Europäische Raubtiere importiert, was besonders auf Australien und Neuseeland zu trifft. Der Nachtpapagei oder Kakapo (11) in Neuseeland z.B. kann nahezu nicht fliegen und ist deshalb durch importierte Raubtiere sehr verletzbar.



(11) *Strigops habroptilus*



(12) *Psittacula krameri*

Schon seit Tausenden von Jahren beschäftigen sich Menschen mit Papageien. Sie gehören zu den ältesten Hausgenossen. ONESIKRITOS, ein Steuermann in der Flotte von ALEXANDER DEM GROßEN, brachte die ersten lebenden Papageien nach Europa. Es waren Halsbandsittiche (12). Zwei Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung wurden in Rom Papageien betreut. PLINIUS DER ÄLTERE beschrieb die Sprachfähigkeit der Papageien und war Berater, wie man die Vögel zum Sprechen bringen könnte. Die Mittelalterlichen Kreuzzüge und der aufkommende Handel (13) verursachten einen wichtigen Import von Papageien. FREDERIK II VON HOHENSTAUFEN, ein Deutscher Kaiser, besaß einen weißen Kakadu, den er dem Sultan von Babylon verdankte.

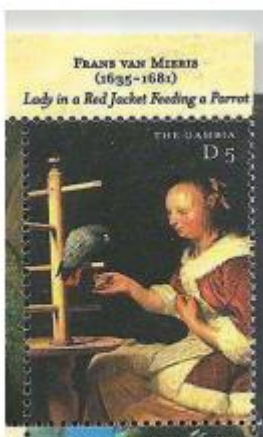


(13) *Agapornis fischeri*

Damals gab es natürlich noch keine amerikanischen oder australischen Arten. Als die ersten Entdeckungs-Reisenden Amerika erreichten, fanden sie in vielen Indianer-Dörfern zahme Papageien (14) vor. Diese Vögel wurden zusammen mit manchen anderen Sachen nach Europa gebracht. Leider sind Papageien noch immer beliebte Zimmervögel.



(14) *Ara macao*



(15) *Psittacus erithacust*

Man liebt nicht nur die bunten Farben, der Vogel soll auch gut sprechen können. Genau genommen ist es eine Form von Tierquälerei: Alle Papageien sind mehr oder weniger soziale Tiere und sollten grundsätzlich in Paaren gehalten werden. Nur wenige Arten kann man in einer normalen Stadt-Wohnung versorgen. Wäre es bloß die Lärmbelästigung, die besonders die südamerikanischen Papageien verursachen können, wäre dies kein Problem. Amazon-Papageien und Graupapageien (15) soll man zudem nicht in kleine Papageien-Käfige sperren oder sie auf einem Bügel hinstellen. Sie stumpfen völlig ab, und nach einer Weile benutzen sie ihre Flügel nicht mehr.



(16)
Melopsittacus undulatus

Vor gut zweihundert Jahren kamen die ersten **Wellensittiche** nach Europa. Im Jahr 1850 wurden die ersten Wellensittiche im Antwerpener Zoo gezüchtet. Auch in andere europäische Länder importierte man große Zählungen von Wellensittichen! Überall wurden diese Vögel gezüchtet, in Deutschland zum ersten Mal 1855 von der GRÄFIN VON SCHWERIN, die ein Pärchen aus England bekam. Heutzutage ist es einer der am meisten gehaltenen Käfigvögel.



(17)

Die wilden Wellensittiche (16) sind gelbgrün, heute werden Millionen Vögel in den verschiedensten Farben (17) gezüchtet.



(18) *Conuropsis carolinensis*

Wenn man von Papagei-Arten spricht, die in der letzten Zeit ausgerottet wurden, hat man mit dem **Karolinasittich** (18) ein gutes Beispiel. Sein Fleisch war genießbar, seine Federn schmückten die Hütchen der Damen — genügend Gründe, um ihn in großer Zahl zu schießen. Im Jahr 1880 stellte man einen deutlichen Rückgang in der Anzahl der Vögel fest. Aber das war offenbar kein Grund, die Jagd aufzugeben.

Die Rettung kam zu spät: Im September 1914 starb der letzte Karolinasittich im Zoo von Cincinnati. Darüber soll man nicht vergessen, dass noch immer eine große Zahl von Insel-Arten von dieser Erde verschwindet. Man jagt sie, fängt sie mit Handelsabsichten und vernichtet ihre Umwelt.



(*Amazona leucocephala*)



(*Amazona imperialis*)



(*Amazona ventralis*)